



Der außergewöhnliche universelle Wert

Ein Gastbeitrag
von Patricia Alberth

Seit 25 Jahren zählt Bamberg zum UNESCO-Welterbe

Bamberg feiert 2018 ein besonderes Jubiläum: Seit 25 Jahren ist die Stadt ein aktives Mitglied der UNESCO-Welterbegemeinschaft. Die Erhaltung des Welterbes ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die auf viele Fürsprecherinnen und Fürsprecher angewiesen ist. Zum Jubiläum wird daher in Veranstaltungen das Erreichte gewürdigt, gleichzeitig werden aktuelle Projekte und Herausforderungen wie das neue Besucherzentrum vorgestellt und um Unterstützung geworben. Zudem hat die Europäische Kommission 2018 zum Kulturerbejahr ernannt – Bamberg ist mit seinen Initiativen damit Teil internationaler Aktivitäten und Ausrichter der Jahreshauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission.

Alles begann mit dem Aufruf der UNESCO im Jahr 1960, die 3.000 Jahre alten Tempel von Abu Simbel zu retten, die durch den Bau des Assuan-Staudammes im Wasser zu versinken drohten. 50 Länder folgten dem Aufruf und beteiligten sich an der 80 Millionen US-Dollar teuren Maßnahme, die Tempel abzutragen und landeinwärts an erhöhter Stelle wieder aufzubauen.

Diese Rettungsaktion machte deutlich, dass es Orte gibt, deren Bedeutung so groß ist, dass sie ideell nicht alleine dem Staat ‚gehören‘, auf dessen Territorium sie sich befinden. Sie sind vielmehr ideeller Besitz der gesamten Menschheit, sie haben einen sogenannten *außergewöhnlichen universellen Wert*.

Seit 1993 zählt die Altstadt von Bamberg zum UNESCO-Welterbe und steht damit auf Augenhöhe mit den Pyramiden von Gizeh, mit der Chinesischen



Das Bamberger Weltkulturerbe besteht aus Bergstadt, Inselstadt und Gärtnerstadt – eine einzigartige Mischung historischer Stadtstrukturen.

Mauer und der Akropolis. Bamberg ist durch den UNESCO-Titel mit über 1.000 anderen Welterbestätten rund um den Erdball verbunden. Alle diese Stätten sind Träger von Geschichten, die uns helfen, unsere Vergangenheit zu verstehen und mit diesem Wissen unsere Zukunft zu gestalten.

Voraussetzung für die Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste ist, dass eine Stätte mindestens eines von insgesamt zehn Kriterien erfüllt. Diese Kriterien reichen von der Darstellung eines „Meisterwerks der menschlichen Schöpferkraft“ bis hin zur Erfassung der „für die In-situ-Erhaltung der biologischen Vielfalt bedeutendsten und typischsten Lebensräume“. Darüber hinaus ist die Unversehrtheit und bei kulturellem Erbe die historische Echtheit entscheidend. Zu guter Letzt fordert die UNESCO entsprechende nationale und/oder lokale Schutzmechanismen, die den Erhalt der Welterbestätte sicherstellen.

In Deutschland gibt es aktuell 42 Welterbestätten – Deutschland hat damit global die fünfmeisten Stätten nach Italien, China, Spanien und Frankreich. Folgerichtig tun wir gut daran, den gleichen Arbeitseifer, den wir bei Neueinschreibungen walten lassen, auch in die Erhaltung des bereits eingeschriebenen Welterbes zu investieren.

Vom Fränkischen Rom zur Welterbestätte

Bamberg's hervorragend erhaltene Altstadt umfasst die drei historischen Stadtbezirke Berg-, Insel- und Gärtnerstadt. Alle drei gehören zum 142 Hektar großen UNESCO-Welterbe und repräsentieren in einzigartiger Weise die auf frühmittelalterlichen Grundstrukturen aufbauende mitteleuropäische Stadt. Die prächtige Ausstattung verdankt Bamberg



seinem Gründer und Förderer Kaiser Heinrich II. (973 bis 1024), der Bamberg zum Mittelpunkt seines Machtbereichs erhob. Als religiöses und politisches Zentrum des von ihm im Jahr 1007 gegründeten Bistums sollte Bamberg ein neues Rom werden. Durch die Errichtung der Stadt auf sieben Hügeln – wie das antike Rom – ist der Begriff *Fränkisches Rom* für Bamberg noch heute geläufig. Eine zweite Blüte erlebte die Stadt an der Regnitz zur Barockzeit, als Bamberger Fürstbischöfe einige der bekanntesten Vertreter des deutschen Barocks beauftragten, die Stadt dem Zeitgeist entsprechend umzugestalten.

Welterbe ist ein Querschnittsthema, das vielfältige Bereiche des städtischen Lebens und Handelns betrifft: Bauen und Denkmalpflege, Stadtplanung und -entwicklung, Kultur und Tourismus, Bildung und Forschung, Umwelt und Wirtschaft. Das 2005 gegründete Zentrum Welterbe Bamberg, ehemals

Mit Bamberg in einer Welterbegemeinschaft verbunden: die Pyramiden von Gizeh, die Chinesische Mauer und die Akropolis





In Bamberg stößt man auf Schritt und Tritt auf das Welterbe.

das Dokumentationszentrum Welterbe, dient hierbei als zentrale Stelle für alle Belange rund um das Welterbe und koordiniert die Umsetzung der UNESCO-Welterbekonvention vor Ort. Im Fokus aller Aktivitäten des Zentrums Welterbe Bamberg steht der Erhalt des *außergewöhnlichen universellen Wertes* des Welterbes, der auf dem Grundriss und der Architektur des mittelalterlichen und barocken Bambergs basiert.

Jubiläum: 25 Jahre UNESCO-Welterbe „Altstadt von Bamberg“

2018 jährt sich die Titelverleihung an Bamberg zum 25. Mal. Für das Jubiläumsjahr hat das Zentrum Welterbe Bamberg in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern, zu denen auch die Otto-Friedrich-Universität Bamberg zählt, ein entsprechendes Programm gestaltet. Das Jubiläumsprogramm umfasst weit über 100 Vorträge, Diskussionen, Kinderaktionen, Konzerte, Führungen und Ausstellungen. Besonders ist in diesem Zusammenhang die Vortragsreihe mit dem Titel *Rund ums Welterbe* hervorzuheben. Die Kooperation zwischen Zentrum Welterbe Bamberg, dem Kompetenzzentrum Denkmalwissenschaften und Denkmaltechnologien und der Volkshochschule Bamberg Stadt thematisiert unterschiedliche Facetten des Welterbes mit Blick auf andere Stätten wie das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth, Regensburg und Aleppo.

Parallel hat die Europäische Kommission 2018 das Europäische Kulturerbejahr ausgerufen. Das Europäische Kulturerbejahr hat zum Ziel, unser gemeinsames kulturelles Erbe und dessen Potential für Identifikation, Teilhabe und Entwicklung miteinander zu teilen. Die Bamberger Aktivitäten knüpfen

hier hervorragend an und werden damit Teil einer grenzüberschreitenden Initiative.

Dem Europäischen Kulturerbejahr widmet sich auch die Deutsche UNESCO-Kommission, die im Juni ihre Jahreshauptversammlung in Bamberg austrägt. Während der Versammlung beraten rund 120 Experten aus den Bereichen Bildung, Kultur und Wissenschaft über laufende und zukünftige Projekte und über den Beitrag der Bundesrepublik Deutschland zum UNESCO-Programm. Gastgeber der Veranstaltung sind die Stadt Bamberg und die Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Lernort Welterbe: Wo Weltbürger ausgebildet werden

Als Akteure in einer Welterbestadt nehmen wir eine der vermutlich wichtigsten Bildungsaufgaben unserer Zeit an, nämlich die Bildung zum Weltbürgertum. Bamberg gehört nicht nur zu einer Familie aus mehr als 1.000 Stätten rund um den Erdball. Auch in Bamberg selbst finden sich internationale Einflüsse, die Teil des *außergewöhnlichen universellen Wertes* sind: die Westtürme des Doms, die samt „Domkühen“ eine Kopie der Türme der Kathedrale Notre-Dame im nordfranzösischen Laon sind – oder die Scheinkuppel des Freskantens Giovanni Francesco Marchini aus Como in der Martinskirche, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Der Bildungsauftrag spielt bei den Aufgaben des Zentrums Welterbe Bamberg eine zentrale Rolle. Ein Ergebnis davon ist die Veröffentlichung des Methodenpakets *welterbe.elementar* zusammen



mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Das Methodenpaket enthält Unterrichtsmaterialien zur Vermittlung von Bayerns materiellem und immateriellem Kulturerbe. In dreizehn individuell kombinierbaren Modulen, an denen auch der Lehrstuhl für deutsche Philologie des Mittelalters der Otto-Friedrich-Universität Bamberg mitgewirkt hat, sowie einem umfangreichen Angebot an Arbeitsblättern, Beispieltexen und Internetlinks bietet das Methodenpaket vielfältige Impulse für die fächerübergreifende Unterrichtsgestaltung.



Dynamisches Welterbe: das neue Besucherzentrum

Und auch die Stadtentwicklung steht in einer Welterbestätte unter besonderen Vorzeichen: Die Welterbekonvention, das einzige Völkerrechtsinstrument, das Kulturgüter- und Naturschutz unter einem Dach vereint, basiert auf einem freiwilligen partiellen Souveränitätsverzicht. Große Bauvorhaben in der Stadt müssen dementsprechend mit der UNESCO abgestimmt werden, um sicherzustellen, dass sie den Welterbestatus nicht gefährden. Zu diesen großen Bauvorhaben gehören aktuell beispielsweise das Quartier an den Stadtmauern und das neue Welterbe-Besucherzentrum, das auf dem



www.welterbe.bamberg.de

Nahes Zukunftsszenario: So soll das neue Welterbe-Besucherzentrum aussehen. Es wird 2019 eröffnet.

Areal der Unteren Mühlen gebaut wird. Beide Projekte zeugen von einem dynamischen Welterbe und sind im Einklang mit den internationalen Auflagen.

Das Welterbe-Besucherzentrum wird im Frühjahr 2019 eröffnet und als Lesehilfe für das Welterbe dienen. Dabei werden Fragen nach dem *außergewöhnlichen universellen Wert* Bambergs beantwortet, auf den internationalen Kontext eingegangen und vor allem auf das Entdecken der Stadt mit all ihren Eigenheiten neugierig gemacht. Damit wird das neue Haus einen wichtigen Beitrag zu dem bestehenden Bildungsauftrag leisten und helfen, Menschen für ihr kulturelles Erbe zu begeistern. Denn nur mit dem Wissen, der Wertschätzung und dem Engagement aller kann die Erhaltung von Bambergs Altstadt weiterhin gelingen.

The Exceptional Universal Value



Bamberg's quarter century as a UNESCO World Heritage site

2018 marks a special anniversary for the city of Bamberg. For 25 years, Bamberg has been an active member of the UNESCO World Heritage community. Maintaining World Heritage status is a task born jointly by numerous advocates. In celebration of this anniversary, various events will acknowledge what has already been achieved. At the same time, current projects and challenges, such as the new visitor centre, will be presented, and efforts will also be made to raise awareness and recruit new supporters. Additionally, the European Commission has declared 2018 the European Year of Cultural Heritage, and with its own initiatives, Bamberg is an active participant in international activities and will host 2018 general assembly of the German National Commission for UNESCO.